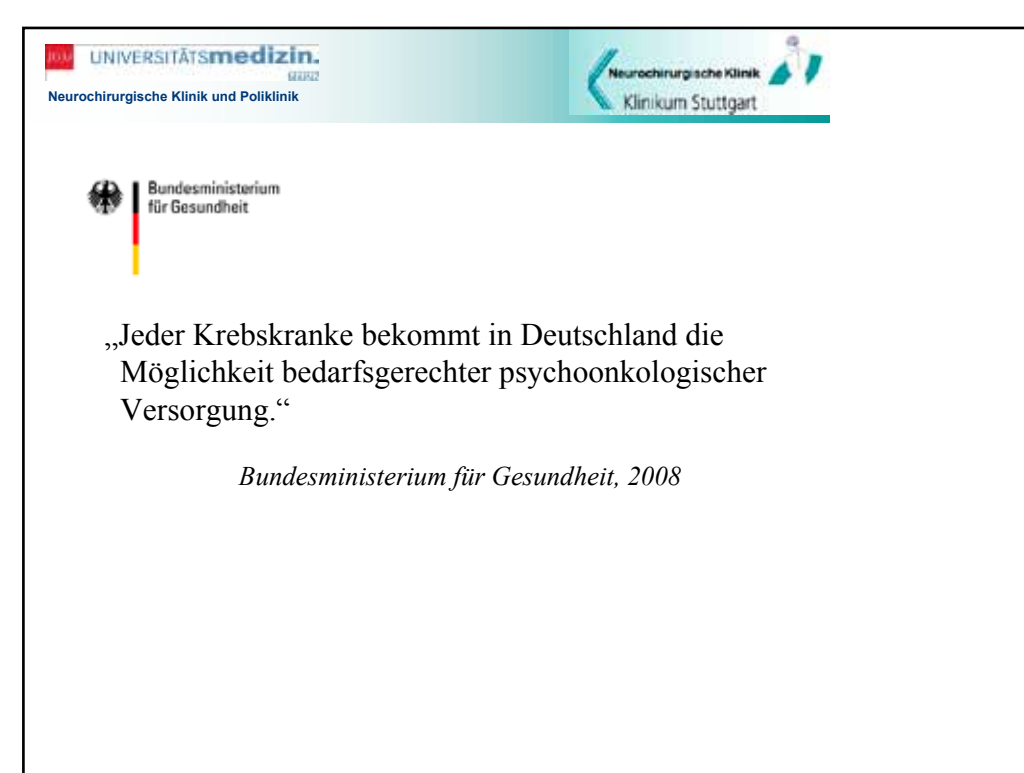


Untersuchung von subjektiver Einschätzung der seelischen Verfassung bei Hirntumorpatienten und Identifizierung psychoonkologisch betreuungsbedürftiger Patienten – eine prospektive bizen trische Studie.

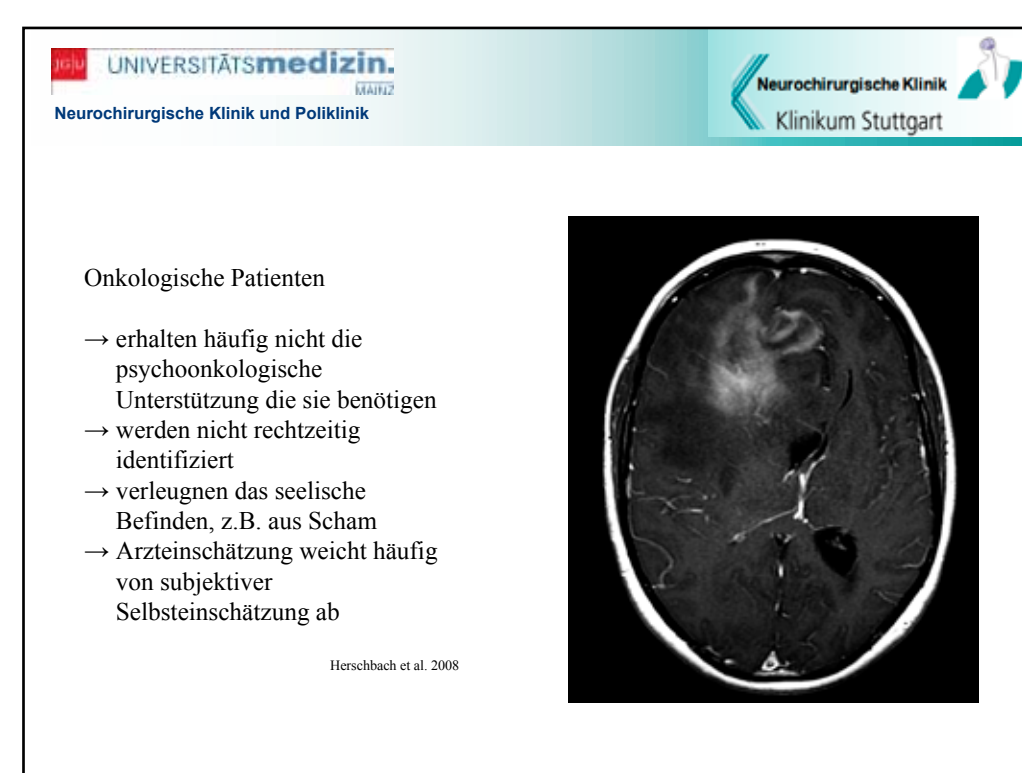
Prof. Dr. med. Alf Giese, Dr. med. Naureen Keric, Dr. med. Mirjam Renovanz, Christoph Richter, Bozena Wasko · Mainz
Prof. Dr. med. Nikolai Hopf, Minou Nadji-Ohl, Anne-Katrin Hickmann, Markus Haug · Stuttgart

Jahr der Förderung: 2012



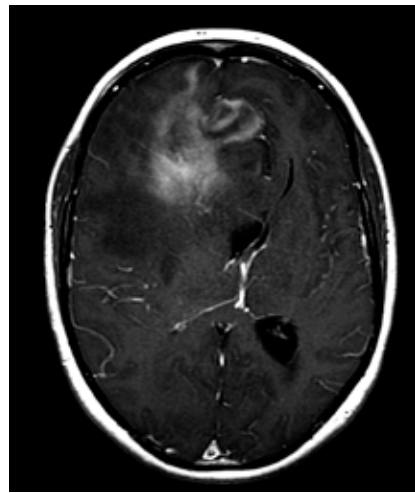
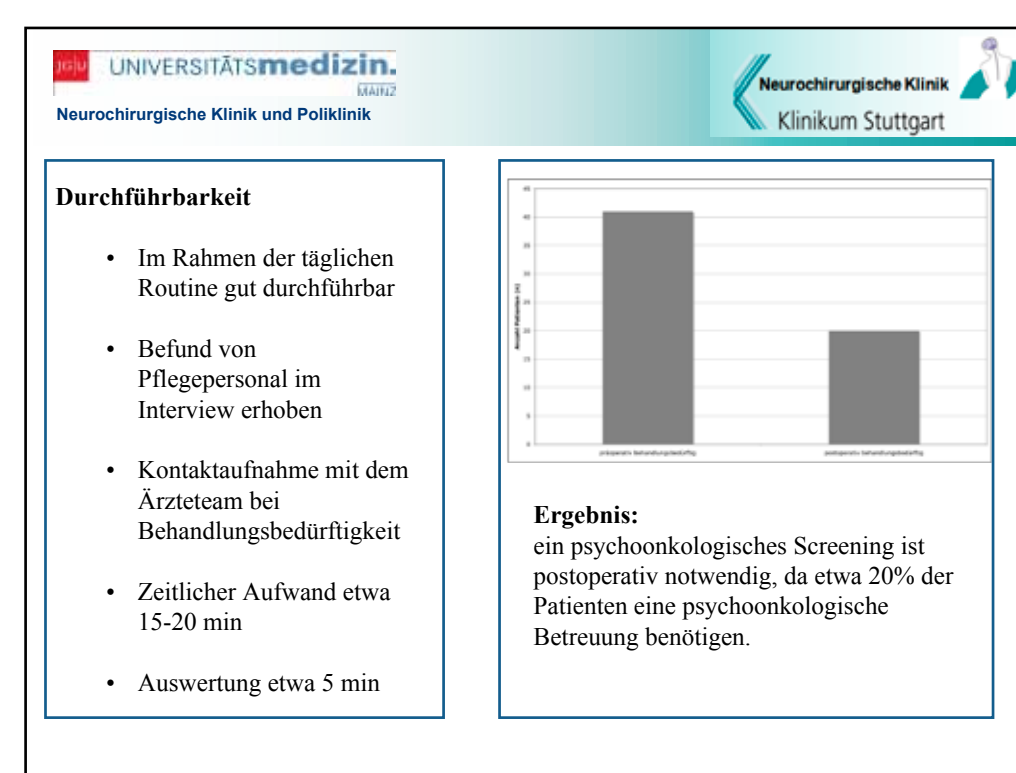
UNIVERSITÄTSmedizin. Neurochirurgische Klinik und Poliklinik
Klinikum Stuttgart

Bundesministerium für Gesundheit
„Jeder Krebskranke bekommt in Deutschland die Möglichkeit bedarfsgerechter psychoonkologischer Versorgung.“
Bundesministerium für Gesundheit, 2008



UNIVERSITÄTSmedizin. Neurochirurgische Klinik und Poliklinik
Klinikum Stuttgart

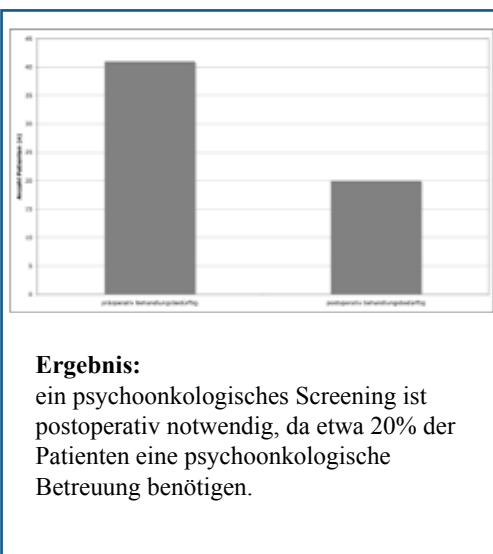
Onkologische Patienten
→ erhalten häufig nicht die psychoonkologische Unterstützung die sie benötigen
→ werden nicht rechtzeitig identifiziert
→ verleugnen das seelische Befinden, z.B. aus Scham
→ Arzeinschätzung weicht häufig von subjektiver Selbsteinschätzung ab
Hirschfeld et al. 2008

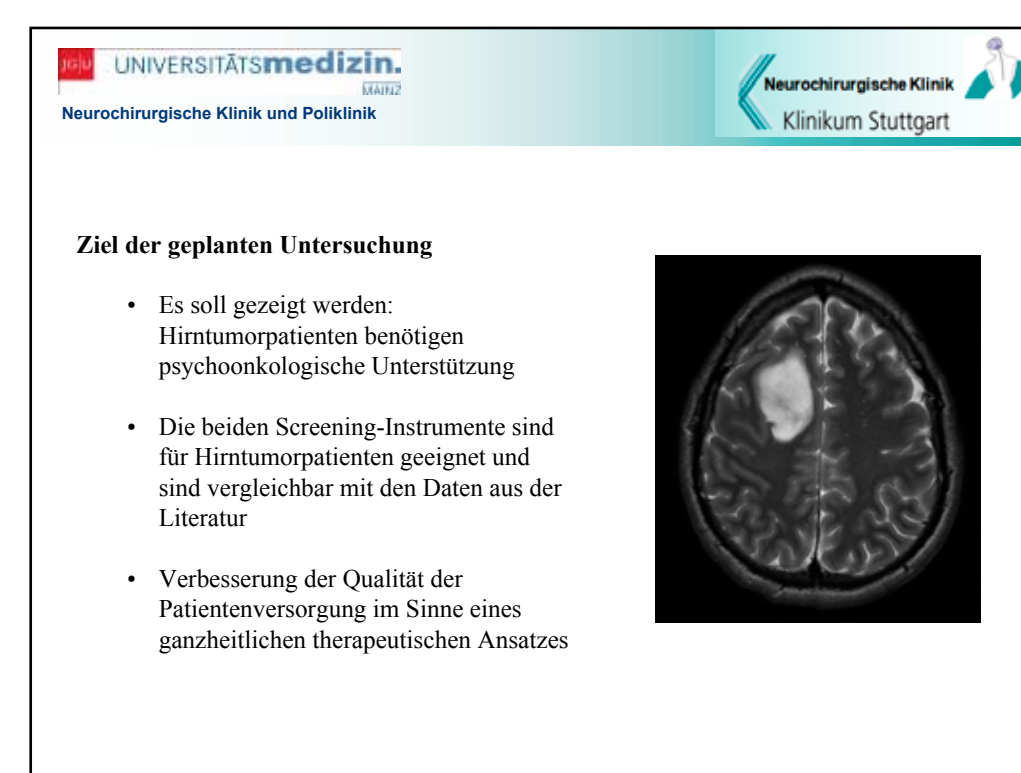
UNIVERSITÄTSmedizin. Neurochirurgische Klinik und Poliklinik
Klinikum Stuttgart

Durchführbarkeit

- Im Rahmen der täglichen Routine gut durchführbar
- Befund von Pflegepersonal im Interview erhoben
- Kontaktaufnahme mit dem Anästesiam bei Behandlungsbedürftigkeit
- Zeitlicher Aufwand etwa 15-20 min
- Auswertung etwa 5 min



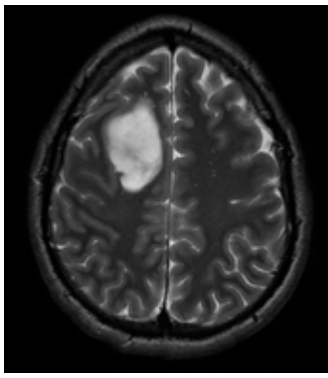
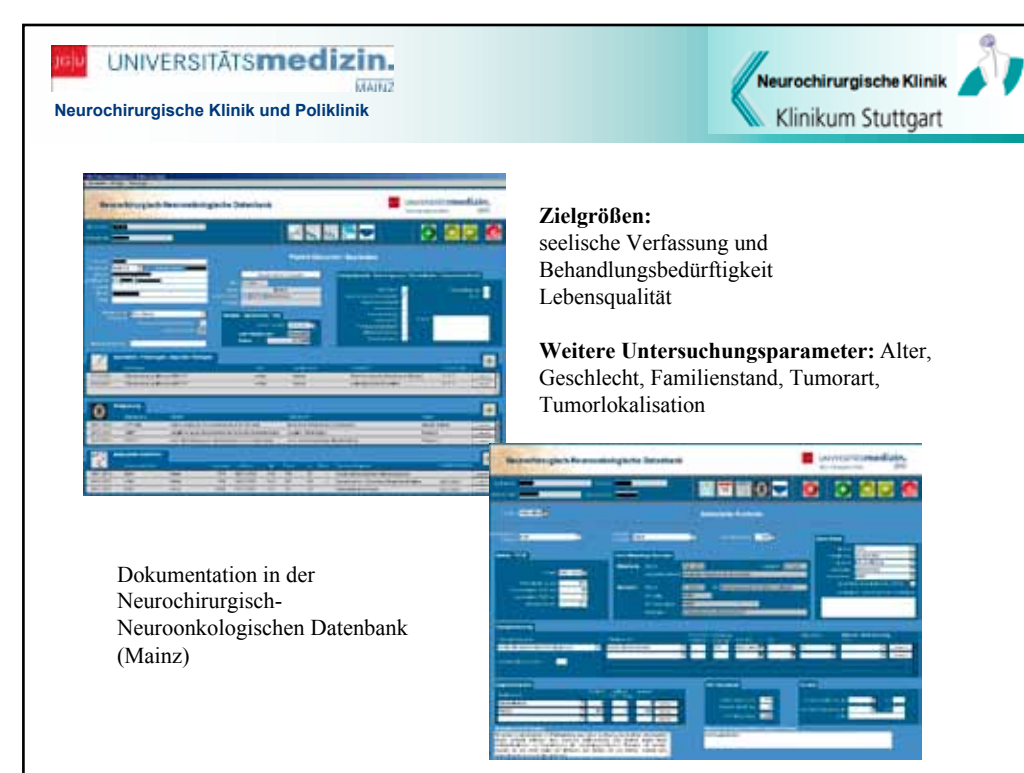
Ergebnis:
ein psychoonkologisches Screening ist postoperativ notwendig, da etwa 20% der Patienten eine psychoonkologische Betreuung benötigen.



UNIVERSITÄTSmedizin. Neurochirurgische Klinik und Poliklinik
Klinikum Stuttgart

Ziel der geplanten Untersuchung

- Es soll gezeigt werden: Hirntumorpatienten benötigen psychoonkologische Unterstützung
- Die beiden Screening-Instrumente sind für Hirntumorpatienten geeignet und sind vergleichbar mit den Daten aus der Literatur
- Verbesserung der Qualität der Patientenversorgung im Sinne eines ganzheitlichen therapeutischen Ansatzes

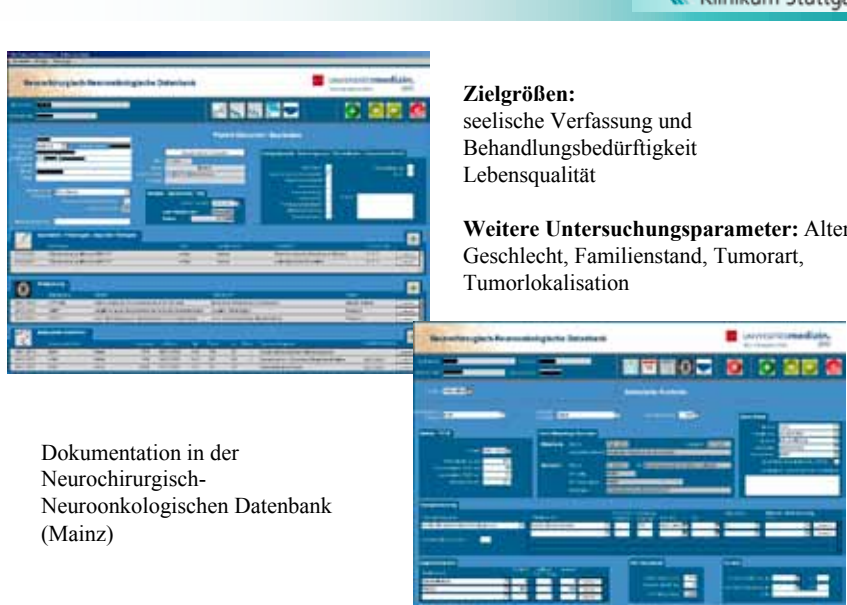
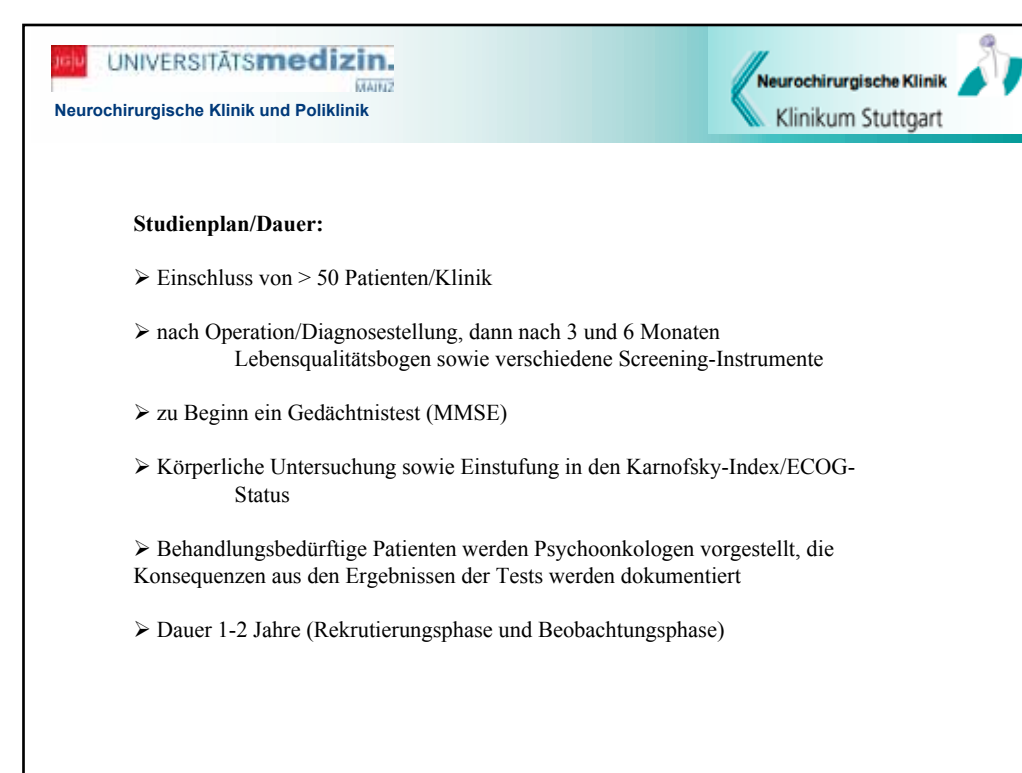



UNIVERSITÄTSmedizin. Neurochirurgische Klinik und Poliklinik
Klinikum Stuttgart

Zielgrößen:
seelische Verfassung und Behandlungsbedürftigkeit
Lebensqualität

Weitere Untersuchungsparameter: Alter, Geschlecht, Familienstand, Tumorart, Tumorklassifikation

Dokumentation in der Neurochirurgischen Neuroonkologischen Datenbank (Mainz)

UNIVERSITÄTSmedizin. Neurochirurgische Klinik und Poliklinik
Klinikum Stuttgart

Studienplan/Dauer:


- Einschluss von > 50 Patienten/Klinik
- nach Operation/Diagnosestellung, dann nach 3 und 6 Monaten Lebensqualitätsbogen sowie verschiedene Screening-Instrumente
- zu Beginn ein Gedächtnistest (MMSE)
- Körperliche Untersuchung sowie Einstufung in den Karnofsky-Index/ECOG-Status
- Behandlungsbedürftige Patienten werden Psychoonkologen vorgestellt, die Konsequenzen aus den Ergebnissen der Tests werden dokumentiert
- Dauer 1-2 Jahre (Rekrutierungsphase und Beobachtungsphase)




UNIVERSITÄTSmedizin. Neurochirurgische Klinik und Poliklinik
Klinikum Stuttgart

| | |
|---|--|
| <p>Mainz</p>  <p>elektronische Datenbank Institut für Psychosomatische Medizin der Universität Mainz</p> | <p>Stuttgart</p>  <p>Erfahrungen beim Screening von Hirntumorpatienten GCP (Good Clinical Practice) – geschulter Studienassistent</p> |
|---|--|

➔ Gegenseitige Unterstützung und Ergänzung bei der Entwicklung einer Multicenterstudie



UNIVERSITÄTSmedizin. Neurochirurgische Klinik und Poliklinik
Klinikum Stuttgart

| | |
|--|---|
| <p>Mainz benötigt</p>  <p>GCP-Schulung Psychoonkologisches Modul in der Datenbank</p> | <p>Stuttgart benötigt</p>  <p>Aufbau Datenbank</p> |
|--|---|

Mit einer Förderung könnten die Voraussetzungen für die Studie in beiden Kliniken optimiert und einander angeglichen werden.



Neuroonkologische Erkrankungen sind mit psychosozialer Belastung verbunden. Heute erhalten onkologische Patienten jedoch häufig nicht die psychoonkologische Unterstützung, die sie benötigen. Es konnte gezeigt werden, dass die psychoonkologische Betreuung von Patienten in der Akutbehandlung und im Verlauf wichtig ist und einen Einfluss auf den Therapieerfolg hat, so dass spezielle Verfahren entwickelt wurden, die in der täglichen Routine mit hoher Sicherheit behandlungsbedürftige Patienten identifizieren. Da Hirntumorpatienten meist in der Neurochirurgie ihre erste Behandlung erfahren, sollte bereits hier eine Analyse der psychoonkologischen Verfassung erfolgen und möglichst für behandlungsbedürftige Patienten

eine Einleitung der psychoonkologischen Therapie erfolgen um ein optimales initiales Behandlungsergebnis zu erzielen.

In dieser Studie sollen Patienten unmittelbar postoperativ, dann nach 3 und 6 Monaten bezüglich ihrer Lebensqualität, und der seelischen Verfassung v.a. in Bezug auf eine psychoonkologische Behandlungsbedürftigkeit mit verschiedenen Fragebögen (siehe Abbildung) untersucht werden. Es sollen effiziente Parameter erarbeitet werden, die eine frühe und zuverlässige Identifizierung der Patienten ermöglichen, die Hilfe benötigen, um die onkologische Behandlung optimal wahrnehmen zu können. Diese Erfassung

von Parametern soll in ein elektronisches Datenbanksystem integriert werden, dass zentrales Element der ambulanten onkologischen Versorgung und Organisation der interdisziplinären Zusammenarbeit ist. Mit der Untersuchung soll für die Praxis gezeigt werden, dass Hirntumorpatienten bereits in der Akutversorgung, aber auch im Rahmen ihrer fortschreitenden Erkrankung von psychoonkologischer Unterstützung profitieren und bessere Ergebnisse ihrer Tumorthherapie erfahren.

Die Untersuchung wird in Kooperation an zwei Standorten, der Universitätsmedizin Mainz und dem Katharinen Hospital in Stuttgart durchgeführt.